



DIE REISE BEGANN IM POSTAUTO

«Es ist, wie es ist!» heisst es am Anfang des Buches **«Hinwendung»** von Rudolf Hausammann, das wichtige Lehrreden des Buddha zusammenfasst. Von der Kunst, die Dinge so anzunehmen, wie sie sind, handelt nicht nur Hausammanns Buch, sondern auch sein Leben. → von Melanie Küng

Es ist der Gang aufs Arbeitsamt, der den gelernten Schlosser Rudolf Hausammann im Sommer 1975 zum ersten Mal an den Fuss des Himalaya bringt. Ein Schweizer Restaurantbesitzer in Kathmandu sucht einen Chauffeur, um ein ausgedientes Postauto gemeinsam nach Nepal zu überführen. Das Postauto soll in Zukunft Touristen von Kathmandu in die rund 200 Kilometer nord-westlich gelegene Stadt Pokhara befördern. Schon 14 Tage später machen sich der 26-jährige Hausammann und der Restaurantbesitzer auf den knapp 10000 Kilometer langen Weg. Mit an Bord finden sich auch immer wieder einige Weltenbummler – vom Vietnam-Söldner über abenteuerlustige Studenten bis hin zu Professoren –, die auf Zwischenhalten in der Türkei, in Afghanistan und Indien aus- und zusteigen. Das Gefährt mit Jahrgang 1949 bringt es auf eine Höchstgeschwindigkeit von 68 km/h, nach fast acht Wochen erreichen die beiden ihr Ziel. Rudolf Hausammann erinnert sich gut an seine

ersten Eindrücke von Nepal — Die hügelige Landschaft, die Reisfelder-Terrassen, das satte Grün. Es sollte nicht die einzige Fahrt bleiben, Hausammann überführt noch ein zweites und drittes Postauto nach Kathmandu.

«Aufbrechen» und «Ankommen» — das gehört nicht nur zum Reisen, sondern auch zum Leben. «Wenn wir mal angekommen sind, müssen wir nicht gleich weitersuchen», sagt Hausammann. Die längeren Aufenthalte in Nepal ermöglichen ihm, sich mit Land und Bewohnern, aber auch dem Hinduismus und Buddhismus vertraut zu machen. Der Austritt aus der reformierten Kirche mit anfangs zwanzig hat seinem Interesse an Religion keinen Abbruch getan. Weit einflussreicher als Religion erweisen sich zu dieser Zeit jedoch die Kontakte zu tibetischen Flüchtlingen, die seit 1960 in der nepalesischen Teppichindustrie eine Existenzgrundlage gefunden haben. Hausammann lernt auch Wangdu La kennen, den Hauslama der

Links: Gebetsfahnen auf dem Lalung-La (Pass 5050 m). Im Hintergrund der Gaurishankar Himal.

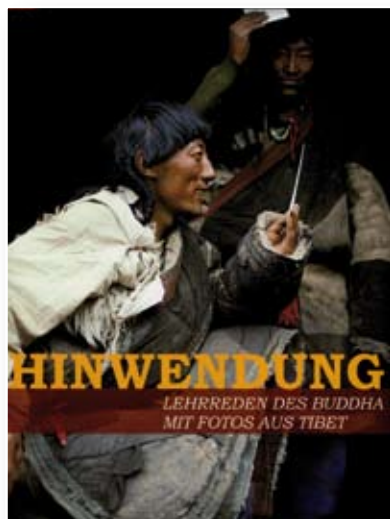
tibetischen Exilgemeinschaft. Es sind die tiefen Freundschaften mit Tibetern, die Hausammann dazu bewegen, den Erlös aus den Postautos in das Teppichgeschäft zu investieren. 1977 kehrt er mit einer ersten Ladung der damals noch fast unbekanntem Tibeterteppiche in die Schweiz zurück. Er nimmt seinen Beruf als Schlosser im Fahrzeugbau wieder auf, versucht aber, mittels Ausstellungen das Teppichgeschäft weiter auszubauen und eröffnet 1986 schliesslich seinen eigenen Laden. Die Zusammenarbeit mit seinem Teppichproduzenten — einer Flüchtlingsfamilie aus Westtibet —, bringt Hausammann dabei regelmässig nach Nepal zurück. Von 1987 bis 2007 organisiert und leitet er zudem auch immer wieder Reisen nach Nepal und Tibet.

Nicht «Religion», sondern «Physik des Lebens» nennt Hausammann die Lehre Buddhas, mit der er sich nach Aufgabe seines Ladens 1996 endlich wieder intensiv auseinandersetzen kann. «Buddha wirft uns auf uns selbst zurück». Gemäss der Idee von «Karma» (Sanskrit für «Tat, Wirken») zieht jede Handlung eine Folge nach sich, die rückwirkend insbesondere auch den Handelnden beeinflusst. Dieser Zusammenhang ist mit der naturwissenschaftlich geprägten Vorstellung von Ursache und Wirkung im Westen vergleichbar. «Leider bleiben wir oft bei der Materie stehen», sagt Hausammann. Aber: «Der Geist steht über der Materie» — eine wichtige Erkenntnis, auch im Hinblick auf seine bevorstehende Prüfung.

«Eine schwere Zeit steht an», sagt Lama Wangdu La, als ihn Hausammann im Jahre 2000 zum Abschluss einer weiteren Tibet- und Nepalreise besucht. Kurz nach der Rückkehr in die Schweiz erleidet Hausammann einen Wirbelbruch. Es wird eine Krebserkrankung des Knochenmarks festgestellt. Nach den Jahren der intensiven

Auseinandersetzung mit der Lehre Buddhas, bricht nun eine «Zeit für die Praxis» an. «Kämpfen» wäre das falsche Wort. «Das klingt, als stünden wir im Krieg gegen irgend-etwas», sagt Hausammann. Anstatt der Krankheit den Krieg zu erklären, nimmt er sie an: «Es ist meins, und es wird seinen Grund haben.» Die Chemotherapie zehrt stark an Hausammanns Körper. Seine geistige Stärke hilft ihm, dennoch nicht zu verzweifeln. Und er vertraut ganz den Worten des Lamas: «Es wird gut kommen». Geistige Betreuung erhält Hausammann nicht nur von Wangdu La, sondern auch von einem weiteren tibetischen Lama, Tulku Lobsang Jamyang Rinpoche. «Ich kann dir nicht helfen, ich habe kein Geld», sagt dieser einmal zu ihm, «aber wir werden für dich beten.» In den folgenden Monaten überwindet Hausammann nicht nur den Krebs, er heiratet auch und baut ein Haus.

«Die Aufgaben, die uns gestellt werden, müssen wir annehmen», sagt Hausammann, «nehmen wir eine Aufgabe heute nicht an, kommt sie morgen.» Nach zwei Krebs-Rückfällen geht es Hausammann heute gut. Er möchte nichts missen in seinem Leben, auch wenn nicht immer alles einfach war. Man glaubt ihm, in seinen Worten schwingt Gelassenheit. Als Buddhisten will sich Hausammann dennoch nicht bezeichnen: «Buddhist sein, was heisst das? Ich bin ein Mensch.» Zum Menschsein gehört für ihn, dass wir uns auf den Weg machen, durch Begegnungen mit anderen Menschen unseren Horizont erweitern und uns somit auch dem Göttlichen öffnen. Bewusst zu leben, heisst anzunehmen, was uns das Leben zuträgt und sich einzufügen in das, was ist. «Die Schöpfung meint es gut mit uns», dessen ist sich Hausammann sicher. «Dieser innere Funke, dass wir mit allem verbunden sind, auch mit Gott, der sollte nicht verloren gehen.» ■



«Hinwendung — Lehrreden des Buddha mit Fotos aus Tibet»

von Rudolf Hausammann ist ein ebenso einladendes wie unaufdringliches Buch. Es regt zum Denken an und schenkt uns gleichzeitig Ruhe. Die Fotos, die Hausammann auf seinen vielen Reisen zwischen 1987 und 2006 gemacht hat, zeigen atemberaubende Landschaften im Himalaya, aber auch religiöse Motive und Momentaufnahmen aus Tibets Alltag. «Lesen Sie langsam, halten Sie inne, setzen Sie sich ruhig hin und erwägen Sie weise, dann wird sich das Zeitlose und Unveränderliche offenbaren», sagt Hausammann in seinem Geleitwort. Bei diesem wunderschönen Buch folgt man seinem Rat gerne.

Rudolf Hausammann: Hinwendung — Lehrreden des Buddha mit Fotos aus Tibet. Fischer Print, 2008. 150 S., Fr. 35.-.

Tibeter-Teppiche
Baggwilgraben 28
3267 Seedorf
Tel. 032 392 80 88

